

Ruhiger Hof mit Wörterplatten

Der Neubau des Krematoriums am Rosenberg kommt voran. Anfang November soll die Anlage den Betrieb aufnehmen.

Stadtgärtner Christian Wieland ist zufrieden: «Endlich sieht man der Baustelle an, dass hier nicht nur ein technischer Betrieb entsteht, sondern auch ein Ort der Andacht.» Wieland bezieht sich vor allem auf den Hof, der über den unterirdisch angeordneten Technikräumen entstanden ist. Er soll für die Trauergäste ein Ort der Sammlung werden. Vorgestern ist das letzte der transparenten Wandelemente montiert worden. Es handelt sich um riesige Stahlplatten, aus denen mit Lasertechnik Buchstaben und Wörter ausgefräst worden sind. Der Hof kann künftig auch für Abdankungen im Freien genutzt werden – zumindest hat das Markus Jedele vom Winterthurer Architekten-Kollektiv Kisdaroczi Jedele Schmid Wehrli so geplant.

Doch auch der neue Ofenraum erinnert nicht mehr an den alten Arbeitsraum, der eher dem infernalischen Maschinenraum im Bauch eines Dampfschiffes geglichen hat als einem Ort des Abschiedes von nahe stehenden Menschen. Und schliesslich ist auch die Kapelle renoviert und von Asbest saniert. Das für viele Angehörige allzu christlich-frömmlicher wirkende Wandbild im Innern durfte nach einigen Ringen mit der Denkmalpflege abgedeckt werden; der früher schon mehrfach umgebaute Kapellenraum kommt jetzt schlicht und konfessionell neutral daher.

Jetzt werden laut Wieland die zwei Gasöfen langsam eingebrannt. Ende Ok-



Bild: Stadtgärtner/Wieland

Fast drei mal drei Meter messen die grossen Stahlplatten, welche den neuen Krematoriumshof transparent zum umgebenden Friedhofswald abgrenzen.

tober sollen erste Kremationen stattfinden; die Einweihung der Anlage ist für Anfang November geplant.

Im Termin- und Finanzplan

Für das neue Krematorium sind Baukosten von 7,75 Millionen Franken veranschlagt, davon 3,5 Mio. als gebundene Ausgabe, weil die fast 70-jährigen Öfen sowieso hätten ersetzt werden müssen. Laut Wieland dürfte der Neubau im oder unter dem gesetzten Kostenrahmen fertig gestellt werden; auch terminlich liege man nun auf Kurs, nachdem ein Rekurs gegen die Auftragsvergabe den Baube-

ginn noch verzögert hatte. Ein erstes, fast neun Millionen Franken teures Projekt war 1996 schon in der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderates gescheitert. Auch um das jetzt realisierte Projekt wurde gerungen, handelt es sich doch beim Friedhof Rosenberg um ein «Gesamtwerk» der Winterthurer Architekten Rittmeyer/Furrer.

Gebaut wird zurzeit auch auf dem Friedhof Oberwinterthur. Dort entsteht eine Urnennischenwand; für ein ganz ähnliches Projekt ist der Baubeginn in Wülflingen laut Wieland in einigen Wochen vorgesehen. (ab)